



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 66.

Hirschberg, Dienstag, den 19. März 1889.

10. Jahrg.

Wer erfolgreich annunciren will,
benutze die am **Donnerstag, den 21., Sonntag, den 24., Donnerstag, den 28., und Sonntag, den 31. März** erscheinenden

Agitations-Nummern

der
„**Post aus dem Riesengebirge**“,
welche in **großer Auflage** erscheinen und von Haus
zu Haus zur Vertheilung gelangen.

Billigste Berechnung.

Die Expedition.

R u n d s c h a u.

Deutsches Reich. Berlin, 18. März. Seine Majestät der Kaiser wohnte gestern mit der Kaiserin dem Gottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche bei und empfing nach demselben den Besuch der auf der Durchreise nach Paris in Berlin eingetroffenen Großfürstin Wladimir von Rußland. Später ertheilte der Kaiser dem Commerzienrath Schlutow aus Stettin und dem Director Lohmann aus Bremen Audienzen. Nachmittags unternahmen die Majestäten eine Spazierfahrt, worauf die Familientafel bei der Kaiserin Augusta stattfand. — Die Ueberfiedelung der kaiserlichen Familie nach Schloß Friedrichsruh bei Potsdam soll stattfinden, sobald Frühlingsethewetter eingetreten ist und die baulichen Veränderungen vollendet sind. Letztere sind nicht geringfügiger Natur. In dem Schlosse selbst, welches mehrere Jahrzehnte hindurch den Eltern des Kaisers, der ehemals kronprinzlichen Familie, zum stillen Sommerfeste gedient hat, ist eine Reihe Erneuerungen notwendig geworden, um die kaiserliche Hofhaltung mit

ihren größeren Bedürfnissen an die Wohnungs-, Empfangs- und Audienzzimmer, an Gasträumen u. s. w. anzunehmen. — Kaiser Wilhelm soll den Prinzen von Wales, seinen Oheim, für Ostern zum Besuche nach Berlin eingeladen und der englische Thronfolger die Einladung angenommen haben. Es wird die Vermuthung ausgesprochen, daß dieser Besuch mit den politischen Besprechungen in Verbindung steht, welche zwischen Berlin und London stattgefunden haben. Die Beziehungen zwischen Deutschland und England sind zur Zeit recht gut, daß aber der Abschluß eines förmlichen Bündnisses geplant wird, wird doch, und wohl mit gutem Grunde, bezweifelt.

—* Der Wortlaut der Ansprache des Kaisers an die Vorsteher der deutschen Innungsverbände wird jetzt von betheiligter Seite bekannt gegeben. Darnach hätte der Kaiser u. A. gesagt: „Meine Herren! Ich danke Ihnen für die soeben und in der Adresse ausgesprochenen Worte, und freue mich, daß es mir endlich gelungen ist, auch zu dem Handwerkerstand in nähere Berührung zu treten, was mir bis jetzt leider nicht möglich war. Wenn der Handwerkerstand in Folge der großen Ereignisse, welche durch das Hinscheiden meines Vaters und Großvaters sich vollzogen haben, hangend in die Zukunft schaute, so war es, wie Sie treffend hervorgehoben haben, meine erste Aufgabe, das Erbe meines Großvaters anzutreten und meinen Vanden den Frieden zu erhalten; ich freue mich, daß Sie mich so schön verstanden haben, zu welchem Zwecke ich meine große Reise unternommen. Es ist richtig, ich hatte dieselbe unternommen zur Erhaltung und Sicherung des Friedens. Es ist ein Anderes, wenn ein 90 jähriger Mann die Regierung leitet, wie mein seliger Großvater, welcher ein thaten- und erfolgreiches Leben hinter sich hatte; er war der Älteste unter den Kollegen, sein Wort und sein Rath

wurden gesucht, man that ihm viel zu Liebe. Nun komme ich als neunundzwanzigjähriger Mann, Niemand kannte mich, ich mußte mir erst das Vertrauen meiner Kollegen erringen. Ich glaube aber, daß mir mit Gottes Hilfe die Erhaltung des Friedens auf lange Jahre hinaus gelungen ist, denn, worauf Sie ebenfalls hingewiesen, nur im Frieden kann auch das Handwerk gedeihen.“

—* Unser Kaiser hat, wie wir erfahren, eine Einladung zum Diner beim englischen Botschafter angenommen und wird derselben wahrscheinlich gegen Ende dieser Woche Folge leisten.

—* Sonnabend Mittag fand unter dem Präsidium des Fürsten Bismarck wieder eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums statt. Gerüchte von dem bevorstehenden Rücktritt des Kultusministers v. Götler und des Finanzministers v. Scholz wurden in den letzten Tagen wieder verbreitet. An der ganzen Sache ist keine Silbe wahr, der Wunsch scheint hier der Vater des Gedankens gewesen zu sein.

—* Da der preussische Kriegsminister in der gestrigen Sitzung des Reichstages selbst Forderungen für die Beschaffung eines neuen Pulvers ankündigte, so können wir, ohne eine Indiscretion zu begehen, mittheilen, daß schon seit einiger Zeit von unserer Militärverwaltung ein neues, rauchfreies Pulver für das in der Herstellung begriffene neue Magazingewehr geprüft und angenommen worden ist.

—* Im Reichstagswahlkreise Celle-Bifhorn hat am 16. die Stichwahl zwischen Otto (nationalliberal) und v. d. Deden (Welfe) stattgefunden. Die Wahl des Letzteren scheint gesichert. Die Freisinnigen und die Sozialdemokraten scheinen also wirklich für den Welfen gestimmt zu haben. Rette Bundesgenossen!

—* In dem Bureau des Abgeordnetenhauses wird der Antrag vorbereitet, die „Volkszeitung“ aus

M a r i o n.

Original-Roman von Maria Komany.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

XVIII.

Man braucht sich nicht in den beengenden Verhältnissen kleiner Provinzialstädte zu befinden, um zu erleben, daß eine Begebenheit, wie die polizeiliche Schließung einer in der Elite der Gesellschaft sprichwörtlich bekannten Spielhölle Staub in die Luft wirft; auch in Paris kann es geschehen, daß ein solches, zahlreiche Familien aus den distinguirten Kreisen schmähende Ereigniß wie ein Lauffeuer von Mund zu Munde geht.

Nicht vierundzwanzig Stunden waren verflossen, so bildete die Schließung des Salons Fouquet eine cause célèbre der hohen und reichen Gesellschaft der Seinestadt. Obgleich Niemand von Allen ein bestimmtes Detail über die Begebenheit wußte, raunte man sich die abenteuerlichsten Erzählungen in die Ohren; auch berichtete man mit spöttelnder Miene, welcher Name, dem Adel und der Geldaristokratie angehörig, durch den Vorfall bestraft worden war.

Auf der Polizei-Präfectur ging man unterdessen mit reger Beßfessenheit den Einzelheiten des aufgedeckten Verbrechens nach. Sämmtliche in Haft genommenen Personen waren bei hereinbrechendem Tage nach der Gefangenen-Abtheilung der Präfectur transportiert worden, wo sie, ein Jeder getrennt von dem Andern, eingesperrt wurden, bis zu ihrer Vernehmung, resp. ihrem Ausweis vor dem Richter geschritten ward. Es hatte nichts geringes Aussehen erregt, als Rannette in ihrer Schlepprobe aus schaumfarbener Sammet und Atlas,

mit Pfirsichblüthen garnirt und mit Edelsteinen durchwoben, geführt von Sergeanten, die Corridore der Gefängniß-Abtheilung passirte. Sie würde vielleicht der Scham erlegen sein, wäre sie eine weniger Schuldige gewesen; was sich als starre Entschlossenheit bei ihr zeigte, war das Bewußtsein völliger Vernichtung für alle Zeit.

Sobald der Tag angebrochen gewesen, hatte ein Polizei-Hauptmann, begleitet vom Commissar und drei Sergeanten, eine eingehende Untersuchung der Fouquet'schen Wohnung veranlaßt; er hatte des Erstaunens kein Ende gefunden über die märchenhafte Pracht, welche die vom Staat mit Gnabengehalt versehene Wittve in ihren Räumen entfaltet, aber seine Enttäuschung war auf die Spitze gestiegen, als im Boudoir der Damen in jenem eisernen Schrank, den Mutter und Tochter stets wie ein unzertrennliches Kleinod behüteten, ein Vermögen von nahezu fünf Viertel Millionen Francs in Gold und in wie ausländischen Cassenscheinen gefunden ward.

Alle Details des Borgefundenen waren nach wenigen Stunden schon zur Kenntniß der obersten Behörde gebracht. Der Polizeirath Marle, dem die Vernehmung der Gefangenen, sowie die protocollarische Aufstellung der Einzelheiten des Verbrechens überwiesen worden, glaubte im Interesse der kleinen Gesellschaft von neunzehn Aristokraten und Bonvivants, die beim Spiel attrapirt worden, nicht unrecht zu handeln, wenn er die Vorführung der Herren nach Kräften beeilte. Er hatte sich nicht getäuscht, als er annahm, daß ein Jeder von ihnen in der Lage sein würde, die für ihre Frei-

lassung erforderliche Caution zu erlegen; und so waren, wie man allseitig erwartet hatte, nach Verlauf von zwei Tagen sämmtliche Herren, nachdem beträchtliche Summen für sie niedergelegt worden, bis zu dem vom Gericht zu fällenden Urtheil wieder auf freien Fuß gesetzt, und nur Katharina und Rannette, sowie Zola blieben im Gefängniß.

Durch die Freilassung der Herren, durch die Erzählungen, welche sie, mehr oder weniger dazu angehalten, in verwandten und freundschaftlichen Kreisen machten, war nun die Währ des Geschehenen vollends in den Mund der Gesellschaft gebracht. Es konnte nicht ausbleiben, daß auch Frau v. Wilsenau davon Kenntniß erlangte, obwohl sie keine Ahnung davon hatte, daß auch Raoul ein so gern gesehener Gast der Fouquet's gewesen.

Auch der Polizeirath Martinet, als er auf der Präfectur über den Vorfall hörte, hatte bei der Annahme, Raoul möge unter den verhafteten Herren sein, ein Gruseln erfaßt. Schon vor zwei Tagen, als der Bericht des Herrn de St. Grillac über den Erfolg des Besuches bei Rachel Baruch in seine Hände gelangte, war der Gedanke in ihm aufgestiegen, dem Baron, dessen unzweifelhaftes Bild er in dem „schönen jungen Herrn“ der Rachel erkannte, insgeheim — anonym vielleicht — einen Wink zur Flucht aus Frankreich zu geben; nur die zitternde Furcht vor Verletzung seines Amtes war es, die ihn seine Absicht bis jetzt nicht zur Ausführung bringen ließ. Nun als er auf der Präfectur über die Sache Fouquet hörte, überließ es ihn eilig; er stürzte zu Herrn Marle, um das

Anlaß ihres Artikels zum Todestage Kaiser Wilhelms von dem Besessenen und der Journalistentribüne auszusprechen. Die Annahme des Antrags wird als völlig gesichert bezeichnet. Die Anregung soll von einem der freiconservativen Schriftführer ausgehen. (Bravo!)

* Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses nahm unverändert den Nachtragsetat an. Gegen die Vermehrung der Artillerie stimmten die Freisinnigen, gegen die Trennung des Marine-Commandos und der Verwaltung die Freisinnigen und das Centrum.

* Die christlich-soziale Partei hatte am Sonnabend Abend auf Tivoli in Berlin eine große Versammlung veranstaltet. Sie galt, wie die Anführungen besagten, „dem Proteste eines treuen und dankbaren Volkes gegen den schmachvollen Artikel der „Volks-Zeitung“ vom 9. März.“ Auch eine größere Zahl Abgeordnete war erschienen. Kurz vor 9 Uhr eröffnete Herr Kaufmann Koppo die Versammlung mit einem kurzen Hinweis auf die Veranlassung derselben und mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Unter stürmischem Beifall nahm dann Hofprediger Stöcker das Wort und hielt eine begeistert aufgenommene Rede über das oben genannte Thema.

* Nach einer Mitteilung aus Kairo hat sich der deutsche Reichscommissar für Ostafrika, Hauptmann Wischmann, am vorigen Sonntag nach Aden begeben. Von dort aus gedenkt er ohne Aufenthalt nach Sansibar zu reisen.

* Von Somoa sind neue Nachrichten über Ausland eingegangen, nach welchen die Ruhe ungeführt ist und die beiden feindlichen Hauptlinge mit ihren Schaa ren einander unthätig gegenüberstehen. Die deutschen Behörden haben eine Proklamation erlassen, wonach der Belagerungsstand und die Durchsuchung der Schiffe aufgehoben wird. Die fremden Kriegsschiffe anern noch immer vor Apia. — Auf seltsame Weise ist ein Matrose des deutschen Kriegsschiffes „Carola“ umgekommen. Am Neujahrstage verschwand nämlich ein Matrose spurlos und das Suchen nach ihm war in allen Räumen des Schiffes vergeblich. So wurde angenommen, daß er über Bord gesprungen sei. Am 2. Januar aber, als die „Carola“ in Sansibar vor Anker lag, verbreitete sich vom Heizraume aus ein schrecklicher Geruch. Man fand zwischen zwei Kesseln eine vollständig verbrannte Leiche; es war die des vermißten Matrosen.

* Der Reichstag verwies in seiner Sitzung am Sonnabend die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt für das Etatsjahr 1885/86 nebst den dazu gehörigen Specialrechnungen, einem Vorbericht und den Bemerkungen des Rechnungshofes an die Rechnungscommission, genehmigte sodann die am 1. Februar d. J. im Haag unterzeichnete Erklärung zu Artikel 8, Absatz 5 des internationalen Vertrages zur Regelung der Nordsee-fischerei vom 6. Mai 1882 definitiv in dritter Lesung und erließ die erste Beratung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Aushebung der §§ 4 und 25 des Gesetzes über die Besteuerung des Branntweins vom 24. Juni 1887 (Rectificationszwang), nachdem sich in Uebereinstimmung mit den Vertretern der verbündeten Regierungen Abg. Graf v. Mirbach (cons.) für die Nothwendigkeit der Aushebung der in der gegenwärtigen Fassung unbrauchbaren Paragraphen, gleichzeitig aber für anderweitige Berücksichtigung des vorhandenen hygienischen Bedürfnisses ausgesprochen hatte. Schließlich wird eine die Abänderung des Vereinszollgesetzes betreffende Vorlage unter Ablehnung eines

freisinnigen Abänderungsantrages mit großer Majorität genehmigt und die nächste Sitzung zur Beratung der Anträge, betr. den Arbeiterschutz, den Befähigungsnachweis und den Sklavenhandel in den Colonien (Antrag Stöcker-Siegen) auf Dienstag 1 Uhr anberaumt.

* Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner Sitzung am Sonnabend den Eisenbahnetat; die Verhandlung bewegte sich fast ausschließlich im Rahmen von Specialfragen und gab außerdem dem Abg. Grafen v. Kanitz (cons.) Gelegenheit, sich unter lebhafter Zustimmung der rechten Seite des Hauses gegen das Andrängen der Industrie auf Tarifiermäßigungen auszusprechen. Die nächste Sitzung behufs Beratung der Vorlage, betr. die Theilung des Regierungsbezirks Schleswig, sowie behufs Fortsetzung der Staatsberatung findet Montag 11 Uhr statt.

Oesterreich. In unterrichteten Kreisen versichert man, daß der Gegenbesuch des Kaisers und Königs Franz Josef in Berlin jedenfalls im Laufe des Sommers stattfinden werde. Wenn auch vorläufig der Zeitpunkt noch nicht festgesetzt ist, wird angenommen, der Besuch werde erst nach Ablauf des Trauerjahres erfolgen, und man hält für wahrscheinlich, daß Se. Majestät in der ersten Augustwoche hier eintreffen werde. — Die Wiener Regierung geht nun auch gegen die Lotterieloose vor. Nach einem im Abgeordnetenhaus eingebrachten Gesetzesentwurf sind in Zukunft fremde Loose verboten.

Holland. Nach einem heute veröffentlichten Bulletin war der Zustand des Königs in den letzten Tagen im Allgemeinen nicht verändert und giebt auch gegenwärtig zu Besorgnissen keinen Anlaß.

Belgien. Nach einer Brüsseler Meldung der „Kreuzzeitung“ überfielen zwölftausend Arbeiter in der Nacht zum Freitag die Spinnerei Agache in Pérenchie an der belgisch-französischen Grenze und plünderten dieselbe aus. Eine Escadron Jäger aus Lille stellte die Ordnung wieder her.

Frankreich. Wie verlautet, sollen die Deiter und Mitglieder der Patriotenliga, denen man den Proceß macht, nicht in Untersuchungshaft genommen werden. — Es ist neuerdings mehrfach von dem bevorstehenden Bruch zwischen einem Theil der Patriotenliga und Boulanger die Rede. Die ursprünglich rein republikanischen Liguisten bereiten ein Manifest vor, welches Boulanger zwingen soll, seinen Standpunkt zu präzisiren.

Italien. Auf dem italienisch-abyssinischen Kriegsschauplatz bei Massauah haben wieder einige Operationen stattgefunden. Ein mit den Italienern verbündeter Häuptling hat das von den Abyssinern geräumte Asmara besetzt. Der König Menelik von Schoa hat seine ganze Armee unter die Waffen gerufen. Gegen wen, oder ob zur Unterstützung der Italiener, wird nicht gesagt. — Eine Insultirung der Königin auf offener Straße wird aus Rom gemeldet. Der Telegraph berichtet darüber: „Als die Königin am Donnerstag nach dem Quirinal fuhr, spie ein junger Mensch nach dem Wagen, worin die Königin saß, ohne jedoch denselben zu erreichen. Das Individuum wurde verhaftet.“

England. Der üble Verlauf, welchen die Campagne der „Times“ gegen den Parnellismus in Folge der Pigottischen Fälschungen genommen hat, bereitet in England der Regierung manche peinliche Stunde; was die „Times“ durch Unvorsichtigkeit gesündigt hat, muß sie sich auf

ihre Konto setzen lassen, und wenn auch ihre Flottenreformvorschläge durch diese Widerwärtigkeiten nicht gefährdet werden, so muß sie es doch mit ansehen, daß bei den Nachwahlen zum Parlament ein Sitz nach dem anderen an die Opposition übergeht. Diese letztere bringt daher in öffentlichen Versammlungen Tag für Tag auf eine Parlamentsauflösung, in der Ueberzeugung, daß allgemeine Neuwahlen zum Sturz des Ministeriums führen würden.

Serbien. König Milan von Serbien ist nun schon gar todt gesagt. Er lebt indessen und ist mit seinem Loos recht zufrieden. Dem Berichterstatter eines Wiener Blattes sagte er, es sei irrig, wenn man glaube, er gedenke je wieder den Thron zu besteigen. Er sei und bleibe der erste Unterthan seines Sohnes, über den er sorgsam wachen werde. Sein Bestreben sei gewesen, im Lande eine feste königliche Gewalt zu errichten, er habe kein Schattenkönig sein wollen. Immer wieder habe er aber alle Parteien gegen sich gehabt, die ihm ihren Willen diktiren wollten. Dieser Kampf habe seine Kraft verzehrt und in der That sei die Abdankung der größte Dienst gewesen, welchen er dem Lande schließlich noch habe erweisen können. — Entgegen dem sonstigen Brauch hat die Regentenschaft die Abdankung des Königs Milan und die Thronbesteigung Alexander's I. dem Fürsten von Montenegro amtlich anzeigen lassen, worauf dieser mit einer Glückwunschedesche an den jungen König antwortete. Seit zwanzig Jahren war der diplomatische Verkehr zwischen beiden Höfen unterbrochen, weil die Obrenovics in Nicolaus von Montenegro einen Präbendenten fürchteten. — Zum serbischen Thronwechsel wird aus Belgrad nachträglich noch Folgendes berichtet: Vor der Abdankung zeigte Milan seinen Ministern einen Brief, durch welchen Kaiser Wilhelm II. ihn von dem Schritte abrieth. Der Brief ist sieben Seiten stark, sehr herzlich und in brüderlicher Anrede mit „Du“ gehalten. Der Kaiser gab darin dem Gedanken Ausdruck, daß die Pflicht in erhöhtem Maße jenen gelte, welche an der Spitze eines Staats weilen stehen. Der Kaiser erinnerte an die Leiden seines Vaters, welcher ausharrte, obwohl der Tod ihm nahe war, und wies auf die Erfolge hin, welche Milan errungen. Letzterer sagte damals seinen Ministern, dieses Lob mache ihm die höchste Freude in diesen traurigen Stunden, könne aber seinen einmal gefaßten festen Entschluß nicht ändern.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 18. März.

* Unsere wadere Jägerkapelle erfreute und gestern wieder mit einem Concert. Leider glänzten Viele, die berufen gewesen wären, durch ihre Abwesenheit, und die Kapelle mußte vor fast leerem Hause concertiren. Das, was geboten wurde, mußte jeden Musikliebhaber wahrhaft erfreuen. Das Zusammenspiel, wie die verschiedenen Solis, welche ganz besonders gefielen und lebhaften Beifall hervorriefen, waren vortrefflich und zeugten von einer gebiegenen Schulung. Möchte das Publikum das Streben unserer Jägerkapelle, wirklich Gutes zu bieten, besser belohnen; die Kapelle verdient

Namens-Verzeichniß der neunzehn verhafteten Herren zu lesen, doch Herr Marle war leider nicht im Stande, ihn in das Protocoll Einsicht nehmen zu lassen, versicherte ihm aber auf seine Anfrage, daß der Name Raoul von Wildenau nicht auf der Liste gewesen sei.

Diese Versicherung hatte Herrn Martinel allerdings momentan von der Sorge um Raoul befreit, desto vernichtender wirkte auf ihn die nächste Stunde. Der Polizeipräsident, nachdem er Herrn de St. Grillac's Bericht über dessen Besuch bei Rachel Baruch einer eingehenden Prüfung unterzogen, hatte in der Leichtigkeit, mit welcher Herr Martinel in dieser Richtung das Verbrechen ausgeforscht, eine Lässigkeit im Amte seiner sonst als so hervorragend anerkannten Gerechtkeitsdieners gefunden und ihm demzufolge eine bis ins tiefste Mark verletzende Rüge erteilt. Zugleich mußte Herr Martinel erfahren, daß durch den Commissar jenes Quartiers eine Hausdurchsuchung in der Wohnung des Sello Baruch ins Werk gesetzt worden, und daß nicht nur ein guter Theil der in Frage stehenden Brillanten, sondern auch, was jeden Zweifel an der Thäterschaft des Verbrechens aufhob, ein auf Raoul von Wildenau lautender Wechsel zu Tage gebracht worden war. Er las mit Entsetzen, daß durch Geheimpolizisten nach dem Verbrecher gefahndet ward.

Herr Martinel, ehrgeizig bis in die äußersten Extreme, fühlte im Moment nicht, welcher der beiden Schläge für ihn der gewichtiger war. Es war zum ersten Mal während seiner langjährigen Dienstzeit, daß ihm eine Rüge erteilt ward; und was ihm den Stachel noch tiefer ins Fleisch drückte, war, daß diese

Rüge — alter Freundschaft zu Liebe — nicht ungerechtfertigt war.

Es waren finstere Stunden, die er hatte an sich vorbeiziehen lassen, als er nach Schluß seiner Dienstzeit auf die Straße trat. Er eilte ein paar Minuten über das Trottoir, dann winkte er einen Fiaker heran.

„Nach St. Cloud, Quai de Seves“, befahl er.

Der Kutscher nickte, dann jagten die Gänse, angepörrt durch die über ihrem Kopfe saufende Peitsche, in wildem Galopp voran. Es war nicht der kürzere Weg durchs Boulogner Waldchen, den der Kutscher einschlug, er trieb die Gänse, immer auf derselben Straße bleibend, an den Ufern der Seine entlang.

Nach einer halben Stunde war man am Point du jour angelangt. Es war 5 Uhr. Die Dämmerung neigte sich schon zur Erde und umhüllte die Natur mit jenem Grau, welches uns die Vergangenheit, die Zukunft, die Gegenwart, Alles, das ganze menschliche Leben wie ein unheilbares, mysteriöses Dunkel erscheinen läßt. Herr Martinel senkte bei dieser Empfindung, als sein Blick über das Sterbekleid der Schöpfung glitt. Niemals, so meinte er, kannte er ein solches Gefühl von Behntheit, von menschlicher Erbarmlichkeit, wie es heute der Fall war, doch auch niemals war ein solcher Abscheu vor der Demoralisirung der Pariser Jugend über ihn gekommen, wie seit jener Minute, da die Aufklärung des Verbrechens ihm vorgelegt worden war.

Plötzlich — man hatte die Grenze von Paris so eben überschritten — hielt der Wagen an. Ein Men-

schenaufauf, der bis über die Mitte des Weges einen dichten Knäuel bildete, hatte ihn gehindert, weiter zu fahren.

Herr Martinel, den die Unruhe peinigte, lehnte sich über den Schlag.

„Was giebt es?“ forschte er.
„Ein Ertrunkener, wie ich glaube,“ erwiderte gemächlich der Kutscher, in dessen Augen, da Ähnliches in Paris häufiger vorkommt, der Zwischenfall nicht Besonderes schien.

(Fortsetzung folgt).

Allerlei.

— [Tristiger Grund.] Commis: „Herr Prinzipal, ich möchte mir für morgen Urlaub erbitten.“ — Prinzipal: „hm, fatal! Es ist gerade so viel zu thun; haben Sie denn etwas Dringliches vor?“ — Commis: „Allerdings! Meine Braut möchte sich morgen mit mir verheirathen, und da kann ich doch nicht gut wegbleiben.“

I-Träger, Eisenbahnschienen, Prima-Portland-Cement,

Draht und Drahtnägeln,
extra stark und solid gearbeitete **Thür- und Fensterbeschläge**
empfehlen allerbilligst

Teumer & Bönsch,
Schildauerstraße 1 und 2.

es wirklich. Der klingende Erfolg würde sie sicherlich mehr anspornen.

* Eine großartige Trauerkundgebung war die heute Vormittags 11 Uhr stattgefundene Beerdigung des Gutsbesizers und Hauptmanns a. D., Herrn W. Conrad. Aus allen Schichten der Bevölkerung hatten sich Leidtragende eingefunden und die sämtlichen hiesigen Behörden waren durch Deputationen vertreten. Die beiden hiesigen Militärvereine waren fast vollzählig erschienen. Außerdem waren durch Deputationen und mit ihren Fahnen vertreten die Militär- und Kriegervereine von Schreiberhau, Buzlau, Grünau, Seidorf, Warmbrunn, Hain-Saalsberg, Giersdorf und Hermisdorf u. R. Die Trauermusik vollzog die Jägercapelle. Am Sarge sprach Herr Pastor Lauterbach Worte des Trostes; am Grabe führte Herr Pastor prim. Finster das Leben des Dahingeschiedenen vor, dessen Thätigkeit und Wirken, christliche Gesinnung und Nächstenliebe in den ehrenvollsten Worten schildernd. Der Sarg war überreich geschmückt mit Blumenpenden und Balmen. Besonders fielen in's Auge die prächtigen Spenden der hiesigen Kriegervereine, der Kriegervereine zu Sagan, Löwenberg, des Landwehrvereins Liegnitz, der Bezirksvorstände des Deutschen Kriegerbundes. Zahlreiche Condolenzschreiben liefen sowohl im Trauerhause, wie bei dem Vorstehenden des hiesigen Militär- und Kriegervereins ein. Wir erwähnen von den Lezteren die Zuschriften aus Löwenberg, Greiffenberg, Biesau, Naumburg a. O., Sagan, Liegnitz, Martinswaldau und ein Telegramm aus der Heimatstadt des Dahingeschiedenen: Goldberg. Aus Martinswaldau war auch eine Deputation angemeldet, dieselbe traf jedoch nicht ein; wahrscheinlich hatte sie mit Schneeverwehungen zu kämpfen. Der Leichenzug bot ein imposantes Bild und zeigte, welche tiefe Verehrung der Verstorbene bei Lebzeiten genossen. Möge der Traueract den Hinterbliebenen zum Trost gereichen! Der schmerzliche Verlust des seltenen Mannes wird lange nachempfunden werden an allen jenen Stellen, die er so trefflich verwaltete. Die Erde sei dem hochverdienten Manne leicht!

* Se. Hoheit der regierende Herzog Ernst zu Sachsen-Altenburg hat den Wein- und Delicaessenhändler Herrn Franz Georg Schulz (Firma Franz Schulz) zu Gaben zu seinem Hoflieferanten ernannt. Derselbe Herr wurde im December v. J. auch von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen zum Hof-Viesanten ernannt.

* Der Locomotivführer Herr Kienitz hieselbst hat, wie wir hören, einen Ruf nach dem Auslande erhalten; er wird eine Stelle in Java annehmen; das monatliche Gehalt beträgt 450 M. und außerdem wird Herr Kienitz von der Eisenbahngesellschaft bedeutende Tantiemen beziehen.

○ [Strafkammer Sitzung vom 16. März cr.] Zwei hiesige Arbeiter hatten sich verabredet, dem Gasthofbesitzer Klose in Schreiberhau einen nächtlichen Besuch abzustatten. Zu diesem Behuf begaben sich dieselben am 30. Januar Nachmittags nach Schreiberhau. Abends zwischen 7 und 8 Uhr trafen sie dort ein und da einer der Arbeiter früher längere Zeit bei Klose als Haushälter beschäftigt war, war derselbe mit den Localitäten genau bekannt. Dieser zog sich die Stiefeln aus und schlich sich im Klose'schen Gasthofe die Treppe hinauf. Zufällig stand zu der Stunde, der der Besuch galt, der Schlüssel. Eilfertig erfaßte er eine hölzerne Kaffette. An der Zadenbrücke bei der Warmbrunner Brauerei sprangen sie die Kaffette auf und entnahmen derselben eine größere Menge werthvoller Münzen, Schmuckgegenstände, Zinsbogen etc. In die Beute theilten sie sich, die Kaffette versteckten sie unter der Brücke; die Zinsbogen banden sie in ein Schnupftuch und versteckten sie in einem Sandhaufen. Den hiesigen Polizei-Organen gelang es in kurzer Zeit, die beiden Verbrecher ausfindig zu machen, trotzdem hatten dieselben schon eine größere Menge der gestohlenen Sachen umgesetzt. Sie werden mit 3½ bzw. 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust bestraft und unter Polizei-Aufsicht gestellt. — Von der Anklage des Diebstahls war ein Häuslersohn aus Scholzenberg vom Schöffengericht in Griesberg a. O. freigesprochen worden. Die seitens der Staatsanwaltschaft eingelegte Berufung wird verworfen. — Ein hiesiger 14jähriger Knabe wird für schuldig befunden, im Januar cr. aus einer verschlossenen Kammer, die er mittels eines eisernen Hakens geöffnet, dem Dienstmädchen Sommer 6 Mark entwendet zu haben. Er wird mit 4 Monaten Gefängniß und seine Mutter, die der Hehlerei angeklagt ist, mit 6 Wochen Gefängniß bestraft. — Am 15. Januar kam ein Landwirth aus Birntritz zu der Wittfrau Hirt, der er vor-schwindelte, daß er auf sein Hausgrundstück, auf welchem keine Hypotheken lasten, eine erbliche Hypothek von 1200 Mark aufnehmen will. Die Frau schenkte ihm Glauben und gab ihm das Geld. Zwei Tage später erhielt er noch 1050 Mark von der Frau. Als die Frau Hirt den Grundschuldbrief erhielt, mußte sie zu ihrem Leidwesen wahrnehmen, daß das Grundstück bereits mit 6 Hypotheken belastet war. So kam es, daß Frau H. bei der Zwangsversteigerung nur 834 Mark zurückge-zahlt erhielt. Wegen Betruges wurde der Landwirth mit 8 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust bestraft. — Wegen Betruges wurde eine Stellenbesitzerin aus Neu-Biesau, Kreis Vollenhain, vom Schöffengericht zu Vollenhain mit 1 Woche Gefängniß bestraft, weil sie wiederholt Butter verkauft, die pro ¼ Pfund ein Mindergehalt von 10—15 Gramm hatte. Als Sachverständiger war zum heutigen Termine Herr Kaufmann Hahn geladen. Derselbe befand, daß beim Butterfälschen einem halben Pfund Butter mindestens 16¼ Gramm Uebergewicht gegeben werden muß. Selbst dann kommt es noch vor, daß, wenn die Butter einige Tage liegt, daß dieselbe ein Mindergehalt erhält. Es erfolgt die Freisprechung der Angeklagten.

* [Polizeibericht.] Auf dem Markte wurde ein kleiner Wops eingefangen. Als gefunden sind ein kleiner Fingerring und eine Broche abgegeben.

m. Lomnitz, 18. März. Der hiesige Landwirth-schaftliche Verein hat morgen Dienstag eine Versamm-lung bei Herrn Hauffe. Herr Gutsbesitzer Otto Simbal wird einen Vortrag über Kartoffelbau halten.

n. Schmiedeberg, 17. März. Vor einigen Tagen wurde der Schuhmachermeister Erner in Krummhübel erhängt vorge-funden. Als Motiv zu der unseligen That wird Schwermuth bezeichnet. Als ein eigenartiger Umstand dürfte zu betrachten sein, daß vor etwa zwei Jahren die Ehefrau des Erner sich auf derselben Stelle, wie jetzt ihr Mann, sich ebenfalls erhängt hat. — Wie verlautet, ist der Königl. Banführer Herr Kufse, welcher den Bau des hiesigen neuen Amtsgerichts-Gefängnisses geleitet hat, als Stadtbaumeister in Löwenberg gewählt worden. — Die Herren Gebrüder Schwende beabsichtigen, in dem Hause der Wittfrau Rügner in der Oberstadt eine Emailfabrik anzulegen.

Löwenberg, 17. März. Kürzlich konnte man am Bober einen interessanten Kampf zwischen einem Rebhuhn und einer Wildente beobachten. Die Schnabel-hiebe fielen gegenseitig hagelartig; doch mußte endlich das Rebhuhn das Feld räumen.

g. Flinsberg, 16. März. Ab 1. April erscheint hier eine von Herrn Sanitätsrath Wehse in Landeb redigirte „Schlesische Bäderzeitung“. Dieselbe soll den Interessen der schlesischen Kur- und Bade-Octe Rech-nung tragen.

d. Lauban, 16. März. Der Dienstknecht Früh-klug aus Hainau hatte einem Pferde seines Dienstherrn die Zunge total herausgerissen und das arme Thier hinterher noch 6 Tage lang eingesperrt. Das Pferd hat also während dieser Zeit keine Nahrung zu sich nehmen können und es mußte ihm später auf künstliche Weise Futter eingefloßt werden. Der Angeklagte erhielt 9 Monate Gefängniß. (Recht so!)

h. Görlitz, 15. März. Ein im 7. Lebensjahre stehender Knabe, der mit seiner Großmutter aus Da-kota (Nordamerika) zum Besuche hier weilte, empfing durch Herrn Diaconus Napp in der Frauenkirche das Sacrament der Taufe. Den Eltern des Knaben soll es unmöglich gewesen sein, ihrem Kinde in Dakota die Taufe nach evangelischem Ritus zu Theil werden zu lassen.

+ Sprottau. Nachdem vor ca. 14 Tagen im be-nachbarten Gelau ein Fall von schwarzen Menschen-pocken vorgekommen, wurde der Vorwerksbesitzer Hoch-muth von dieser Krankheit ergriffen und mittels Trag-torbes in das Kreis-Krankenhaus transportirt. Die Sanitätspolizei hat alle Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Liegnitz, 17. März. In Greibnitz war am Montag Hochwasser eingetreten und war das Nieder-dorf total überschwemmt. Das Wasser war in die Stuben und Ställe eingetreten und mußten die Be-wohner des Oberdorfes den Ueberschwemmten zu Hilfe eilen. In einem einer armen Wittve gehörigen Hause war infolge des Hochwassers der eine Siebel eingestürzt ohne weiteres Unglück herbeizuführen, doch erleidet die Wittve einen nicht unerheblichen Schaden.

Büregiersdorf, 17. März. In der Nacht vom Montag zum Dienstag stürzten das Dach und die Decke des Viehstalles des Bauergutsbesizers Schreiber zusammen und begruben 10 Stück Rindvieh unter den Trümmern. Es konnten sechs davon, wenn auch mit mancherlei Verletzungen, lebend aus den Trümmern gerettet werden, vier aber waren erschlagen. Das Fleisch konnte, das Pfund zu 30 Pfg. verworfen werden.

s. Grünberg, 17. März. Behufs Förderung des Obstbaues wird auch in diesem Ostertermine der Gewerbe- und Gartenbau-Verein eine erhebliche Anzahl Obstbäumchen zur Anpflanzung an diejenigen Confe-manben (in der genannten Parochie) unentgeltlich ab-geliefert, deren Eltern sich im Besitze von Grundstücken befinden, die zur Anpflanzung von Obstbäumchen ge-eignet sind.

† Breslau, 17. März. Den größten Theil der gestrigen Sitzung des Provinziallandtages nahm die Verhandlung über ein Gesuch des Kreises Vollenhain in Anspruch, welches für diesen Kreis eine Unterstützung zur Regulirung der Wäthenden Reiffe, des Striegauer Wassers und der Schnellen Reiffe erbat. Die Agrar-commission sprach sich für Gewährung der Bitte aus und stellte einen entsprechenden Antrag. Derselbe kam auch zur Annahme, jedoch mit einem Zusatz, der dem Beschluß einstweilen die Wirkung nimmt. Bis auf Weiteres wird die bewilligte Gabe vorenthalten. Von den weiteren Vorlagen der Tagesordnung betraf die Mehrzahl (wenn man von den Etats für die Provin-zial-Irrenanstalten abzieht) gleichfalls Flußregulirungs-sachen, nämlich die Regulirung der Bartsch in ihrem Unter-, Mittel- und Oberlaufe, die Bobereindeichung in den Kreisen Buzlau und Sprottau und die Her-stellung einer Hochwassermulde für den Bober bei Strank. Die betreffenden Vorlagen wurden durchweg nach den Anträgen der Agrarcommission erledigt. Nur in einigen Punkten drangen Abänderungen durch, je-doch stets zu Gunsten der Interessenten. Die vor zwei Jahren viel umstrittene und schließlich abgelehnte Ein-gabe des Zoologischen Gartens in Breslau um eine provinzielle Beihilfe wurde durch Bewilligung der er-beten Summe erledigt. Für Dienstag, den 19. d., ist der Schluß des Landtages zu erwarten. — Die gegenwärtig in der Doer hinabgehende und mit ihrem Gipfel bereits dicht unterhalb Breslau angelangte Hochwasserwelle erweist sich leider nicht stark genug, den Strom vom Eise, beson-ders von seinen theilweise recht ausgedehnten Eisver-segungen zu befreien. Im Gegentheil hat sie bisher dazu beigetragen, nicht nur die vorhandenen Eisver-segungen zu verstärken und gefährlicher zu machen, als sie vor dem Hochwasser waren, sondern auch neue Ver-segungen zu schaffen. Die Hochwasserwelle hat, weil das sie veranlassende Thauwetter nicht nachhaltig ge-nug war, dem schon recht mürbe gewordenen Eise sehr unerwünschter Weise neue Festigkeit und Widerstande-kräft verliehen.

Strehlitz, 17. März. Der Stellenbesitzer und Fleischermeister Gielnik in Annaberg, Kreis Groß-Streh-litz, zieht alljährlich Krautköpfe zu 20, 30 und mehr Pfund, wie dem „Oberschles. Anzeiger“ mitgetheilt wird, worüber demselben amtlich beglaubigte Zeugnisse zur Seite stehen. G. versendet seinen Krautstamen selbst nach anderen Provinzen.

Rönigshütte, 15. März. Vor etwa vier Mo-naten wanderte ein junger Arbeiter von hier nach Ame-rika aus, in der Hoffnung, bald als Goldonkel zurück-zukehren. Er lebte zwar vor wenigen Tagen zurück, jedoch reicher nur an Erfahrungen und um die Hin- und Rückfahrtsgebühren ärmer. Nach seiner Schilderung sei für einen Oberschlesier dort die Existenz fast un-möglich. Die in Amerika vom gewöhnlichen Arbeiter verlangte Leistung sei dreimal so groß wie hier. Wird dieses Beispiel warnend wirken?

Täglich frisch gebrannter
Bau- und Ackerkalk
wieder vorräthig in der Brennerei am Zoepfich,
sowie in der Dominial-Kalkbrennerei zu Seitendorf,
Kreis Schönau.

Zoepfich bei Vollenhain, im März 1889.

Graf v. Hoyos'sche Kalkwerke.

ppa. G. Paar, Director.

Kalk-Offerte.
Kalkbrennerei Boberröhrsdorf
offerirt täglich frisch gebrannten
Bau- und Ackerkalk
zum Preise von 80 resp. 40 Pfg. pro Neuschefel.
Ackerkalk vom Vorjahre, so lange der Vorrath reicht,
zum Preise von 30 Pfg. pro Neuschefel.
Reichsgräflich Schaffgotisch'sches Rentamt.
Menzel.

Es hat dem Herrn gefallen, am 15. d. Mts.

Herrn Hauptmann a. D.

Wilhelm Conrad

nach langem, schwerem Leiden zu sich zu rufen. Als langjähriges Mitglied der hiesigen Kreissynode verwaltete er zugleich das mühevolle Amt eines Synodalrechners mit der größten Hingebung und gehörte bis zu seiner letzten Erkrankung dem Synodal-Vorstande an. Durch seine praktische Begabung, sowie durch sein warmes Herz für seine theure evangelische Kirche, wurde er befähigt, sich stets lebhaft und fördernd an den Verhandlungen der Kreissynode zu beteiligen. Heimgegangen in der Passionszeit, ruht er aus von seinen Leiden und Arbeiten, und seine Werke folgen ihm nach. (Offenb. Joh. XIV, 13).

Der Vorstand der Kreissynode Hirschberg.
Prox. i. A.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste sprechen wir Allen unseren tiefempfundenen Dank aus.

H. O. Marquard
und Frau.

Von einer im Westen Berlins auf 1 Jahr gemieteten Wohnung ist an eine Dame 1 Zimmer abzulassen, event. die ganze Wohnung im Sommer möbliert zu vermieten. Gefällige Offerten recht bald an
Frau Rittmeister Hagershoff,
Berlin N. W., Rathenowerstraße 101.

Durch die glückliche Geburt eines strammen Mädchens wurden
hoherfreut

Hirschberg i. Schl., den 18. März 1889.

A. Pätzold, Lithograph
und Frau, geb. Seydel.

Eine Wohnung von heute bis 1. Mai
billig zu vermieten.
Salzgasse 4.

Einen Schneidergesellen
(guten Arbeiter) sucht
W. Kammer, Langstraße Nr. 1.

Ehrendvolle Zeugnisse u. Anerkennungen Tausender Familien u. Haushaltungen,
sowie der Staats-Behörden u. Allerhöchsten Kreise.



Glänzend bewährte Erfindungen d. Naturforschers Ernst Flothow
zur „naturgemässen“ Haus- und Körper-Pflege.

Hautschutzwasser
gegen Mitesser, Pusteln
etc. in Fl. à 1 u. 2 M.

Haarschutzwasser
gegen Haarmilben, Schin-
nen etc. in Fl. à 1 u. 2 M.

Mund- u. Zahnschutz-
wasser gegen Zahn-
Bakterien, in Flaschen à
1 u. 2 M.

Antisept. Zahnpulver
zur Pflege der Zähne in
Dosen à 1/2 u. 1 M.

Bakterien und Milben, Myriaden an Zahl,
bedrohen den Körper mit Siechthum und Qual.



Um Haut, Haar, um Zahn vor Jenen zu schützen,
Mögt täglich Ihr diese Mittel benutzen!

Pflanzen-Pomade
zur Pflege des Haars, in
Dosen à 1 u. 2 M.

Pflanzen-Haaröl
zur Kräftigung des Haars
in Flaschen à 1 u. 2 M.

Vegetabil. Hautseife
zur Pflege der Haut, Stück
60 g, 3 Stück 1,50 M.

Bleifreier Hauptpuder
für Damen und Kinder, in
Dosen à 1/2 u. 1 M.

Seit Jahren bewährte Schutzmittel für Haus und Familie:
Flothows „giftfreies“ Ratten- und Mäuse-Konfekt
je in Dosen à 1/2, 3, 6, 12 M inkl. Gebrauchs-Anweisung, befreit die
Haushaltungen mit absoluter Sicherheit in sehr kurzer Zeit von den gesamten
schädlichen Nagethieren, Ratten, Mäusen, Feldkaninchen, Hamstern etc.

Flothows „giftfreies“ Insekten-Pulver u. -Tinktur
je in Dosen resp. Flaschen à 1/2, 1, 2, 4, 7 1/2 M inkl. Gebrauchs-Anweisung
tödtet unfehlbar sicher und überraschend schnell jedes Insekt, Schwaben,
Wanzen, Flöhe, Motten, Fliegen, Ameisen etc. und vernichtet radikal die ge-
fährlichen Brutten (Eier, Raupen, Larven, Puppen).

„Und überall regt sich's, hüpfend und springt,
Schleichts heimlich hervor, pocht's, zirpt's u. singt's.“



In Polstern und Stoffen, im Schrank und Schrein,
Im Zimmer selbst und im Schlafkammerlein;

In Küche und Keller, in jedem Raum,
Im Garten, im Felde, auf Strauch und Baum,



Aus Ritzen und Spalten, aus Löchern und Fugen
Die hungrigen Völker nach Bente lugen.“

Nur echt, wenn mit Hygiene-Schutzmarke und Firma versehen.
Cataloge, Zeugnisse, Preislisten, Gebrauchsanweisungen gratis u. franco.
Zu haben in Hirschberg i. Schl. bei Gust. Koester.

! Gardinen !

84 bis 105 Ctm. breite englische Tüllgardinen, eine Seite
mit Band eingefasst, Meter 25, 30, 35, 40 und 45 Pf.,
115 bis 150 Ctm. breit, zwei Seiten mit Band eingefasst, weiß und
crème, Meter 53, 60, 68, 75, 85, 98, 105 bis 1 Mark 80 Pf.

Abgepasste Fenster, das Fenster — 2 Flügel — 2,50 Mark,
3 Mark, 4 Mark, 5 Mark, 6 Mark bis 15 Mark.

Crémefarbigen Cöper, 84 Ctm. breit, Meter 50 Pf.,
100 Ctm. breit, Meter 65 Pf., 114 Ctm. breit, Meter 75 Pf.

Crèmes. gestreifte Rouleauxstoffe,
84 Ctm. breit, Meter 70 Pf., 114 Ctm. breit, Meter 95 Pf.

Desgl. **Damassirt-Transparent-Muster**, 84 Ctm.
breit, Meter 1 Mark.

Congress-Stoffe, glatt und in effectvollen Streifen.

Entrée-Gardinen und Lambrequins in größter Auswahl.

Gemalte Rouleaux.

Altdutsche Scheiben-Muster.

Gestreifte Rouleauxstoffe,
verschiedene Breiten, in größter Auswahl.

Muster bereitwilligst.

Adolf Staeckel & Comp.

Confirmanden-
hochzeits-
pathen-

Geschenke

in guter Auswahl billigt bei
Hermann Hoppe,
Goldarbeiter,
Langstraße 6.
Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Den geehrten Damen zur gefälligen Nachricht,
daß ich meine Wohnung nach der Schildauer-
straße Nr. 9, 1. Etage, verlegt habe. Indem
ich hierdurch für das mir bisher in so reichem
Maße entgegengebrachte Vertrauen danke, bitte
auch um ferneres geneigtes Wohlwollen.
Hochachtungsvoll

Anna Kitzler,
Damenschneiderin.

Bahnärztliche Klinik
jetzt Promenade 33, part.

Dr. d. s. Krause,
prakt. Zahnarzt.

Atelier für künstl. Zähne
und Plomben. 322

Spratts Patent
(G) Ltd.

Fleischfaser-Hundekuchen- und
Geflügel-Futter-Fabrik,
Berlin.

Alleinige Niederlage zu Fabrikpreisen ohne
Frachtaufschlag bei

Johannes Hahn,
Hirschberg i. Schl.

Brochüren, Gebrauchsanweisungen und Atteste
gratis und franco.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT.

Polytechnischer Verein.

Donnerstag, den 21. März cr., 8 Uhr
Abends: **Vereinsitzung.**
Technische Mittheilungen.

Der Vorstand.

Verein für Geflügelzucht.

Mittwoch, den 20. März, Abends 8 Uhr,
Sitzung im „Schwarzen Adler“.
Tagesordnung: Vorkäuflicher Bericht
über die Resultate der Ausstellung. Beschluß-
fassung in Prämiations-Angelegenheiten.

Verkauf der Stämme: Dorking, Langshan,
Paduaner, Silberfachtel und div. Aus-
stellungen-Gegenstände.

Meteorologisches

17. März, Vorm. 9 Uhr.

Barometer 729 mm (gestern 736) Temperatur
— 1° R. Niedrigste Nachttemperatur — 14° R.

18. März, Vorm. 9 Uhr.

Barometer 728 mm (gestern 729) Temperatur
— 1/2° R. Niedrigste Nachttemperatur — 2° R.

F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Die Schönheitspflege

ein praktisch bewährter Rathgeber,
sich einen fadenlosen, reinen Teint
zu schaffen und zu bewahren, ver-
sendet gegen Einsendung von 20 Pf.

E. NAGEL'S Verlag

Konstanz (Baden).

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden
ist durch seine eigenartige Composition die
einzige Seife, welche alle Hautunrein-
igkeiten, Mitesser, Finnen, Rötthe des Ge-
sichts und der Hände beseitigt und einen
blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück
30 und 50 Pf. bei Apotheker Handke, Hirsch-
berg-Apotheke.

Mariazeller Magen-Tropfen

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.



Unübertroffen d. Appetitlosigkeit,
Schwäche d. Magens, übermäßige
Athem, Blähung, faurem Aufstossen,
Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen,
Bildung v. Sand u. Gries, Adren-
schleimproduction, Gelbsucht, Uter-
u. Gebärmutterkreisläufe, Magen-
herzleiden, Magenkrämpfe, Magen-
überladung d. Magens u. Speichers,
Gastritis, Nerven, Nüchtern-
u. Sodbrennen, Blähung, Sodbren-
nen, Blähung, Sodbrennen, Blähung,
80 Pf., Doppelte Mk. 1.40.
Central-Berl. durch Apotheker Carl
Brady, Kremser (München).
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein GEHEIM-
NISSEL. Die Bezeichnung ist bei jedem Fläschchen
in der Gebrauchsanweisung angegeben.
Echt zu haben in fast allen Apotheken.
In Schönan a. d. Naabach in der Adler-
Apotheke.